

# D R E S D N E R P H I L H A R M O N I E

Sonnabend, den 13. September 1975, 19 Uhr

Saal des Landhauses

## 1. L A N D H A U S - K O N Z E R T

Ausführende:

Brigitte Pfretzschner, Alt

Eckart Haupt, Flöte

Siering-Quartett der Dresdner Philharmonie:

Günter Siering, 1. Violine

Siegfried Kogler, 2. Violine

Herbert Schneider, Viola

Erhard Hoppe, Violoncello

**Joseph Haydn**

1732–1809

**Streichquartett D-Dur op. 64 Nr. 5  
(Lerchenquartett; 1790)**

Allegro moderato

Adagio cantabile

Menuett (Allegretto)

Finale (Vivace)

**Udo Zimmermann**

geb. 1943

**Sonetti amorosi für Altstimme, Flöte und Streich-  
quartett nach Dichtungen von Gaspara Stampa (1967)**

Quasi vago e purpureo giacinto  
(Vagamente cantabile)

Come chi mira in ciel fisso le stelle  
(Andantino)

Or che ritorna e si rinnova l'anno  
(Assai cantabile)

PAUSE

**Maurice Ravel**

1875–1937

**Streichquartett F-Dur (1903)**

Allegro moderato – Très doux

Assez vif – Très rythmé

Très lent

Vif et agité

Zum 100. Geburtstag des Komponisten am 7. 3. 1975

Das Siering-Quartett der Dresdner Philharmonie kann in diesen Tagen auf sein 20jähriges Bestehen zurückblicken.

**Quasi vago e purpureo giacinto**

Schön blüht die Hyazinthe purpurrot  
Auf grünen Hügels sanft bewegter Flut,  
Sie lebt und strahlt zum flimmernden Azur  
Die Sonne wider, drin sie selber loht.

Doch welch Entsetzen, wenn das Wetter droht,  
Sich Wolken nahn, des Lichtes letzte Spur  
Verlischt! Es welkt die Pracht, verödet die Natur.  
Die Blüte starb, eh sich Vollendung bot.

Noch blüht mein Hoffen freudig und gedeiht  
Im goldnen Schein der heißgeliebten Schöne,  
Die einzig Leben ihm und Kraft verleiht.

Doch wie ein Fluch, dem willenslos ich fröne,  
Frißt mich die Angst: in Nacht und Dunkel enden  
Wird meine Sonne und mein Los sich wenden.

**Come chi mira in ciel fisso le stelle**

Wer nachts am Himmelszelt die lieben Sterne  
Mit Kraft und Sammlung schaut, dem blühen neue  
Und immer neue auf, daß er sich freue  
Der nie geschauten in der blauen Ferne.

So blühet mir, wenn ich – und ach, wie gerne! –  
Den Liebsten schau und wäg in Lieb und Treue,  
Ein Glanz versteckter Schätze, und ich scheue  
Und frage mich, wie ich sie preisen lerne.

Denn wie das Auge zwar der Sterne viele  
Und aberviele einholt, doch das Wort,  
Das Menschen Wort, sie all zu rühmen zagt,

So kann den Liebsten ich in erstem Spiele  
Wohl prüfen und ergründen fort und fort:  
Ihn ganz zu feiern Mut und Mund versagt.

**Or che ritorna e si rinnova l'anno**

Zu neuem Kreise öffnet sich das Jahr,  
Der Winter flieht, es lenzet allerwegen;  
So fühl auch ich das Herze neu sich regen,  
Aufs neue ruft mich Sehnsucht, Schmerz, Gefahr.

Und wie die neuen Kräfte wunderbar  
Des Baumes Mark zur neuen Frucht erregen,  
Treibt neuer Saft das müde Herz entgegen  
Der süßesten Gefühle munterer Schar.

O Freude! Ja, mein Frühling ist gekommen,  
Halt ich beglückt den Liebsten doch im Arm,  
Hat er doch endlich mich ans Herz genommen.

Nur eines freilich macht mir heimlich Harm:  
Muß ich den Liebsten wieder scheiden sehen?  
Wird mir in Finsternis die Pracht zergehen?

Deutsche Nachdichtung: Leo Graf Lanckoronski